



Beobachtungsbogen zum Coping – Kind 1

Baby ab etwa 6 Wochen

Basale Fähigkeit: Stimmungsübertragung/ sensumotorische Orientierung	nicht beobachtet	selten	manch mal	öfter	meistens
1. Das Baby reagiert deutlich auf Körpersignale und die Stimmung in seiner unmittelbaren Umgebung.					
Entwicklungsaufgabe innerhalb der Bindung: Sich-aufeinander-Einstimmen/Synchronisation von Rhythmen	nicht beobachtet	selten	manch mal	öfter	meistens
2. Ruhe-Aktivitätsrhythmen und Schlaf-Wachrhythmen des Babys passen sich den Rhythmen der Bezugsperson nach und nach an.					
3. Das Baby strahlt ein ansteckendes Wohlbefinden aus, wenn es zufrieden ist.					
Äußeres Bewältigungsverhalten – Supplikation (Appell an Stärkere bei zu wenig an Sicherheit, zu viel an Erregung oder zu wenig an Autonomie)	nicht beobachtet	selten	manch mal	öfter	meistens
4. Das Baby quengelt oder weint häufig, wird aber ruhig, wenn es aufgenommen wird. (zu wenig Sicherheit)					
5. Es wird unruhig, sucht mit dem Köpfchen und quengelt, ist aber sofort ruhig, wenn es gestillt oder gefüttert wird. (Hunger)					
6. Das Baby ist weinerlich oder schreit auch manchmal, reibt sich manchmal die Augen und wendet sich ab, wenn es angeregt wird. Vermittelt ihm die Bezugsperson Geborgenheit, entspannt es sich und schläft ein. (zu viel Erregung)					
7. Das Baby strampelt, rudert mit den Armen und jammert immer wieder, beruhigt sich aber sofort, wenn es bewegt, berührt oder angesprochen wird und sich interessanten Dingen zuwenden kann. (zu wenig Erregung)					
Äußeres Bewältigungsverhalten – Aggression (kräftiges Verhalten bei zu wenig an Sicherheit, zu viel an Erregung oder zu wenig an Autonomie)	nicht beobachtet	selten	manch mal	öfter	meistens
8. Das Baby schreit sehr laut und heftig, wird aber sofort ruhig, wenn es aufgenommen wird. (zu wenig Sicherheit)					
9. Es schreit sehr laut, beruhigt sich aber, wenn es gestillt oder gefüttert wird. (Hunger)					
10. Das Baby jammert, schreit, ballt die Fäustchen, beruhigt sich aber, wenn sich die Bezugsperson mit ihm zurückzieht. (zu viel Erregung)					

Kind 1 – Ursula Henzinger – Team AFB-Schwerpunkt Bindung – 2022_09_11



Beobachtungsbogen zum Coping – Kind 1

Baby ab etwa 6 Wochen

Äußeres Bewältigungsverhalten – Aggression - Fortsetzung	nicht beobachtet	selten	manch mal	öfter	meistens
11. Es schreit laut und hart, wenn es beim Einkaufen oder bei anderen Gelegenheiten mit vielen optischen und akustischen Reizen konfrontiert ist. (Hypersensivität auf optische und akustische Reize)					
12. Das Baby wehrt sich heftig, weicht mit dem Kopf aus und schließt den Mund, wenn es die Flasche bekommen soll, es aber nicht bereit dafür ist. (zu wenig Autonomie/zu wenig behagliche Entspannung)					
13. Beim Wickeln und Anziehen stößt es heftig mit den Beinchen und zappelt mit den Ärmchen. (zu wenig Autonomie)					
14. Es jammert, fängt zu schreien an, ballt die Fäustchen und wird immer lauter, beruhigt sich aber, wenn die Bezugsperson ihm ermöglicht, sich frei zu bewegen oder mit etwas zu spielen. (zu wenig Autonomie)					
Äußeres Bewältigungsverhalten – Invention (selbstregulatives Verhalten bei zu wenig an Sicherheit, zu viel an Erregung oder zu wenig an Autonomie)	nicht beobachtet	selten	manch mal	öfter	meistens
15. Das Baby steckt Finger oder Faust in den Mund oder saugt an seinem Daumen. (Selbstberuhigung)					
16. Es bringt Händchen und Füßchen zueinander und beruhigt sich damit selbst. (Selbstberuhigung)					
17. Es nimmt gerne an, was ihm die Bezugsperson anbietet: Schnuller, Wippe, Hängematte etc.					
18. Das Baby spielt mit den eigenen Händchen, seinen Haaren oder seiner Stimme um sich zu beruhigen. (Selbststimulation)					
19. Es schläft unruhig, dreht sich im Bettchen hin und her, stößt mit den Beinen und schlägt mit den Armen, wenn es ihm zu warm ist, es friert oder Schmerzen hat.					
Übergang: Vom Äußeren zum Inneren Coping (Ausdruck der Gefahr, den Kontakt zur Bezugsperson und damit auch zu sich selbst zu verlieren) oder umgekehrt vom Inneren zum Äußeren Coping (z. B. nach einer Trennung erste Schritte hin zum Kontakt zur Bezugsperson)	nicht beobachtet	selten	manch mal	öfter	meistens
20. Ruhe-Aktivitätsrhythmen und Schlaf-Wachrhythmen des Babys passen nicht zu den Rhythmen der Bezugsperson.					



Beobachtungsbogen zum Coping – Kind 1

Baby ab etwa 6 Wochen

Übergang: Vom Äußeren zum Inneren Coping und vom Inneren zum Äußeren Coping - Fortsetzung	nicht beobachtet	selten	manch mal	öfter	meistens
21. Das Baby schreit ohne erkennbaren Grund stundenlang an mehreren Tagen über mindestens 3 Wochen hinweg. (Exzessives Babyschreien)					
22. Das Baby weint ohne erkennbaren Anlass heftig auf und/oder verstummt dann wieder unvermittelt. (traumatisches Weinen?)					
23. Das Baby im Alter ab 2-3 Monaten sucht/hält keinen Augenkontakt, wenn es auf dem Arm der Bezugsperson schreit.					
24. Es wirkt angespannt, wachsam und leicht reizbar. (Hypervigilanz)					
25. Das Baby strahlt aus, sich nicht wohl zu fühlen.					
Inneres Bewältigungsverhalten – Akklimatisation (Veränderung der Bedürfnisse bei schwerwiegendem Mangel an Geborgenheit, Mangel an entwicklungsbedingt adäquaten Reizen oder Mangel an Selbstwirksamkeit und/oder dauerhafter Überreizung oder Überlastung)	nicht beobachtet	selten	manch mal	öfter	meistens
26. Das Baby wirkt apathisch und sucht keinen Blickkontakt.					
27. Es nimmt seine Nahrung ohne Ungeduld und Appetit zu sich.					
28. Es meldet sich selten von sich aus und protestiert kaum.					
29. Das Baby ist dauerhaft angespannt, hat die Fäustchen fest geschlossen und kaltschweißige Händchen und Füßchen.					
30. Das Baby hat einen harten Bauch, seltene Stuhlentleerungen und festen Stuhl.					
31. Es wirkt hilflos, kleiner als es ist und schutzlos.					
32. Das Baby nimmt nicht ausreichend (altersadäquat) an Gewicht zu.					

Kind 1 – Ursula Henzinger – Team AFB-Schwerpunkt Bindung – 2022_09_11



Beobachtungsbogen zum Coping – Kind 1

Baby ab etwa 6 Wochen

Inneres Bewältigungsverhalten – Revision (Veränderung der Wahrnehmung bei schwerwiegendem Mangel an Geborgenheit, Mangel an entwicklungsbedingt adäquaten Reizen oder Mangel an Selbstwirksamkeit und/oder dauerhafter Überreizung oder Überlastung)	nicht beobachtet	selten	manch mal	öfter	meistens
33. Das Baby reagiert kaum auf Schmerzreize.					
34. Es schläft lange und verweilt dabei in tiefen Schlafzuständen. (Hospitalismus)					
35. Es nimmt übermäßig an Gewicht zu.					
36. Dem Baby fehlt es an Muskelspannung: es wirkt matt und seine Bewegungen sind schlaff und kraftlos.					
37. Seine Bewegungen wirken unverbunden und bestimmte Körpersegmente (Arme, Beine, Unterkörper, Oberkörper, Mundpartie, obere Gesichtshälfte) wirken wie nicht dazu gehörend.					